

Andy Daring

Gedanken über den Sadomasochismus

Essays zum Thema BDSM

Andy Daring ist das Pseudonym eines in den 1960er Jahren geborenen Autors. Er lebt und arbeitet in Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

Hiebe ohne Striemen?

Perversion oder Normalität?

Der Nutzen eng sitzender Unterwäsche

Blank oder behaart?

Vertrauen – was ist das?

Das Spannungsverhältnis von Lust und Unterwerfung
beim passiven Part

SM und männliche Subs im fortgeschrittenen Alter

Sadomasochismus und Spiritualität: Führt der
Sadomasochismus zu einem höheren Bewusstsein?

Die moralische Überlegenheit

SM-Studios im Spiegel der Zeit

Art und Zweck von Tränen bei sadomasochistischen
Spielen

Gibt es ein Recht der Doms auf Nacktfotos der Subs?

Sklavin in moderner Zeit – ihre Stellung und ihre
Funktion

Hiebe ohne Striemen?

1. Einleitung

Die Leidenschaft für den Sadomasochismus erfährt ihre höchsten Gipfel beim realen Ausleben der Neigung. Dabei gehört für eine devote Person wie selbstverständlich die Züchtigung mit Paddle, Rohrstock oder anderen Strafinstrumenten zu einer normalen Session dazu. Je nach Intensität der ‚Behandlung‘ bleiben am Ende der Bestrafung mehr oder weniger sichtbare Spuren auf dem Körper des/der Bestraften zurück. Dabei kann die Ausprägung der Striemen und blauen Flecken seitens der Herrschaft gesteuert werden, indem die Anzahl und die Wucht der verabreichten Hiebe auf das gewünschte Ergebnis eingestellt wird. Erfahrene Gebieter/innen haben es auf diesem Gebiet zu einer wahren Perfektion gebracht.

Für einen natürlich veranlagten Sub ist jedoch eine Bestrafung mit lediglich angedeuteten oder nur schwachen Schlägen nicht akzeptabel. Dementsprechend setzt es bei einer Züchtigung scharfe Hiebe, die entsprechende Spuren hinterlassen. Diese Striemen zeugen dann nicht nur von einer erhaltenen Strafe, sondern auch von der ausgelebten Unterwerfung unter die strenge Hand einer Herrschaft.

Das Vorhandensein von Striemen gehört zum Ausleben des SM dazu, so wie das ‚Kleine Einmaleins‘ unverzichtbarer Grundbaustein der Mathematik ist. Die Frage, ob ein Verzicht auf Striemen beim Ausleben der eigenen Leidenschaften denkbar sein könnte, wurde in der Vergangenheit an vielen Stellen diskutiert und

weitestgehend verneint. Dabei lag oftmals die Annahme zugrunde, dass ein Ausbleiben von Schlagspuren nur mittels der oben genannten Steuerung bei der Intensität der Hiebe erreicht werden könne, was zwangsläufig zu einer reduzierten Ausprägung der Schmerzen führen müsse. Für Subs und dabei insbesondere für die natürlich Veranlagten unter ihnen sicher ein unvorstellbarer Gedanke.

Nun sieht die Realität aber so aus, dass sich die SM-Anhänger nicht nur in der Welt des Bizarren bewegen, sondern auch Bestandteil der ‚Bunten Welt der Normalität‘ sind. In dieser ‚Buntwelt‘ herrscht bedauerlicherweise noch nicht das Klima, in dem ein unbefangener Umgang mit SM und den Spuren seines Auslebens möglich ist. So kommt es beispielsweise vor, dass eine devote Person zwecks Vermeidung von Spottattacken und/oder Repressalien, insbesondere bei einem Herumsprechen des sexuellen Faibles in der Berufswelt, ihr frisch gestriemtes Gesäß vor den Augen der Freunde im Sportverein usw. verbergen muss. Als Kompromiss zwischen der Welt des Bizarren und der Welt des Normalbürgers wäre vielleicht ein Ausleben des Faibles ohne verräterische Spuren denkbar. Vor diesem Hintergrund stellt sich daher die Frage, ob ein intensives Ausleben der SM-Neigung bei voller Schmerzentfaltung ohne Striemen möglich ist.

In der einschlägigen SM-Literatur wird oftmals der Einsatz von ‚Salben‘ oder ‚Heilcremes‘ beschrieben, die gewöhnlich binnen einer Nacht ein vollständiges Verheilen der oftmals heftig gezüchtigten Körperregionen bewirken. Diese Nebensätze sind für den Fortgang einer Geschichte wichtig, da die Beschreibung einer weiteren, harten Züchtigung der bereits heftig malträtiierten Stellen neben dem Hauch von extremer Brutalität auch das Auftreten von irreparablen Körperschäden sehr wahrscheinlich werden ließe. Solche Schilderungen würden neben rechtlichen Problemen sicher auch das Unverständnis der echten SM-Anhänger heraufbeschwören. Daraus folgt, dass diese in der Literatur

beschriebenen Formen der Heilung realitätsfern sind und Salben, Cremes etc., wenn überhaupt, dann bestenfalls eine Linderung der Schmerzen herbeiführen können. Die heilende Wirkung darf also getrost in die Rubrik ‚literarischer Kunstgriff‘ gesteckt werden.

Allerdings sollte nun nicht der Fehler begangen werden, alle Details einer Geschichte in Bausch und Bogen als Erfindung eines kreativen Geistes anzusehen. Die Erfahrung des Verfassers hat gezeigt, dass manche Erwähnungen durchaus realistisch sind und manches andere durchaus denkbar ist. Bezüglich der Vermeidung von Striemen hat es vor einigen Jahren eine interessante Theorie gegeben, die nun vom Verfasser genauer untersucht worden ist.

2. Windelhose gegen Striemen?

2.1 Der Mythos

In einer SM-Geschichte war es der devoten Hauptperson nicht möglich, Striemen auf dem Gesäß zu tragen. Trotzdem sollte sie wegen diverser Verfehlungen mit dem Rohrstock geschlagen werden und dabei neben der Demütigung der Züchtigung auch durch die volle Entfaltung der Schmerzen für ihre Vergehen büßen. Damit bestand das Dilemma, dass eine Rohrstockzüchtigung mit scharfen Hieben durchgeführt, aber keine Striemenbildung erfolgen sollte. Der unbekannte Autor hat dieses Ziel in seiner Geschichte dadurch erreicht, dass er die zu bestrafende Person eine ‚normale Windelhose‘ als Strafhose anziehen ließ. Weitere Details zur Hose sind in der verloren gegangenen Geschichte leider nicht enthalten gewesen.

Nun könnte man der Meinung sein, dass es sich bei der erwähnten Windelhose um eine Variante des oben

erwähnten Kunstgriffes ‚Heilungen durch Salben oder Cremes‘ handeln könnte. Allerdings gibt es einen wesentlichen Unterschied: Die in einer fiktiven Geschichte erwähnte heilende Wirkung einer Salbe oder Creme kann auf die jeweilige Zusammensetzung und damit auf die darin enthaltenen Wirkstoffe abgestellt werden und ist damit für reale SM-Anhänger nicht nachprüfbar. Anders verhält es sich mit der erwähnten Windelhose: Weil es sich dabei um eine ‚normale‘ Hose handeln soll, müsste sie handelsüblich sein. Damit wäre ihre Wirkung bzw. das Ausbleiben der Striemenbildung für alle wiederholbar und somit nachprüfbar. Damit stellt sich nun die grundsätzliche Frage, ob eine Windelhose seinem Träger/seiner Trägerin tatsächlich ohne Striemenbildung die gleichen Schmerzen, wie sie Schläge auf das nackte Gesäß verursachen, spüren lassen kann.

2.2 Erste Nachforschungen

Da mich die Frage nach der Wirkung von Windelhosen auf die Striemenbildung interessiert hat, habe ich mich auf die Suche nach einer Antwort begeben. Dabei habe ich zunächst angenommen, dass dieser Mythos, wenn er auf echten Ergebnissen beruhen sollte, sicher in der Szene bekannt sei. In Ermangelung eines größeren privaten Umfeldes, in dem man solche Fragen stellen könnte, habe ich Personen aufgesucht, die es meiner Meinung nach am ehesten wissen würden: Professionelle Dominas.

Bereits im ersten Studio erntete ich auf meine Frage verständnislose Blicke. Die Herrin gab offen zu, noch nie etwas von dieser Theorie gehört zu haben. Damit war klar, dass Nachfragen in weiteren Studios vonnöten sein würden. Da ich aus Gründen der Vertrauensbildung die Recherche mit entsprechenden Spielen im jeweiligen Studio verbunden habe, zogen sich die Nachforschungen aufgrund der

finanziell eng begrenzten Möglichkeiten über einen längeren Zeitraum hin. Im Ergebnis ergaben die weiteren Nachfragen in zwei weiteren Studios der gleichen Stadt ebenfalls nur Unwissenheit. Allerdings schien sich meine Fragestellung herumgesprochen zu haben, denn bereits im dritten Studio hieß es seitens der Herrin, dass sie davon erst vor kurzem etwas gehört habe. Damit schien zwar eine gewisse Kommunikation unter den gewerblichen Dominas in dieser Stadt wahrscheinlich zu sein, aber eine Bestätigung des Mythos war das natürlich nicht.

Angesichts der herumgesprochenen Fragestellung sowie aus repräsentativen Gründen habe ich meine Fragestellung in zwei Studios einer anderen Stadt wiederholt. Gleich im ersten Studio erklärte mir die Herrin, dass sie diese Praktik kenne. Sie präsentierte mir eine Windel, wie sie für Adult-Baby-Spiele verwendet werden. Dabei handelte es sich aber nicht um eine Windel, die man wie bei einem kleinen Kind anlegt, sondern um eine in Form einer Unterhose (siehe unten). Im durchgeführten Selbsttest konnte ich feststellen, dass es wegen der Dicke des saugfähigen Materials tatsächlich trotz scharfer Hiebe keine Striemen auf meinem Gesäß gab. Allerdings hatte ich die Hiebe trotz der Härte, mit denen sie ausgeführt worden sind, überhaupt nicht gespürt, sodass auch keine Schmerzentfaltung zu verzeichnen war. Im zweiten Studio der gleichen Stadt war selbst die Praktik mit der Windel nicht bekannt.

Als Ergebnis der Umfrage in insgesamt fünf Dominastudios verteilt auf zwei Städte musste ich daher feststellen, dass der Mythos bestenfalls ansatzweise bekannt war. Allerdings hatte die Anwendung einer Windel trotz Striemenfreiheit wegen der nicht spürbaren Schmerzen nicht den gewünschten Erfolg, sodass Zweifel an der Richtigkeit der Hose auftauchten. Damit stellte sich an dieser Stelle die Frage nach der Art der Windelhose.

2.3 Die richtige Windelhose

Die Suche nach der richtigen Windelhose begann mit einer Recherche im Internet. Schnell wurde klar, dass die Produktvielfalt sehr beachtlich ist. Neben Slipeinlagen in unterschiedlichen Ausprägungen gibt es Windeln in der allgemein bekannten Form und die bereits erwähnten Höschenwindeln. Außerdem wurde deutlich, dass die Begriffe Slips und Pants bezogen auf Windeln unterschiedlich verwendet werden: Während die allseits bekannten Windeln als ‚Slips‘ bezeichnet werden, tragen die Höschenwindeln den Namen ‚Pants‘. Allen gemeinsam ist das Vorhandensein des Feuchtigkeit aufsaugenden Materials, das je nach gewählter Windelart unterschiedlich stark ist.

Damit gab es mit Vorlagen, (Windel-)Slips und (Windel-)Pants drei Kandidaten für die Rolle des schmerzdurchlässigen Striemenverhinderers. Allerdings wurde in der oben genannten Geschichte die ‚Windelhose‘ als Strafhose getragen. Daraus folgerte ich, dass es sich dabei um ein selbständig haltendes ‚Kleidungsstück‘ handeln müsse. Vorlagen sind jedoch nur in Verbindung mit einer separaten Hose zu tragen, sodass sie das Kriterium des selbständigen Haltens nicht erfüllen. Aufgrund dieser Erkenntnis wurden sie vom weiteren Testverlauf ausgeschlossen und nicht weiter berücksichtigt.

Damit waren zunächst sowohl die (Windel-)Slips als auch die (Windel-)Pants im Rennen. Obwohl bereits bei den ersten Nachforschungen eine solche Pants einem Rohrstock-Test unterzogen worden und das Ergebnis negativ war, wurden sie dennoch für den richtigen Testdurchgang nominiert. Auf diese Weise sollte ausgeschlossen werden, dass das erste Ergebnis durch einen Zufall entstanden war.

Des Weiteren wurde bei den Beratungsgesprächen in insgesamt vier Sanitätshäusern in allen Fällen darauf hingewiesen, dass Vorlagen sowohl in normalen Slips als

auch in speziellen Hosen getragen werden können. Die Angebotspalette wurde daraufhin gesichtet. Während Netzhosen aufgrund früherer Erfahrungen verworfen werden konnten, wurde mit Inkontinenzslips ein weiterer Kandidat für die Rolle der Windelhose in der oben erwähnten Geschichte gefunden. Dabei handelt es sich um klobig wirkende Hosen, die aus einer Spezialfolie hergestellt werden. Sie haben hochfrequenzverschweißte Seitennähte und werden in Einheitsgrößen für Männer und Frauen hergestellt. Da diese Hosen für die beabsichtigten Tests möglichst eng anliegen sollten, wurden sie in einer entsprechend kleinen Größe gekauft. Das Anziehen dieser Kleidungsstücke bereitete gerade deshalb einige Mühe und in zwei Fällen sind die Hosen sehr schnell eingerissen. Ihr Anlegen erforderte also eine gewisse Vorsicht – womit sich sofort die Frage aufdrängte, ob das Material richtigen Rohrstockhieben standhalten könnte.

Am Ende dieses Rechercheabschnitts gab es also drei Kandidaten für die Funktion eines schmerzdurchlässigen Striemenverhinderers: Inkontinenzslips, (Windel-)Slips und (Windel-)Pants.

2.4. Der Test

Nachdem die Suche nach möglichen Kandidaten abgeschlossen war, wurden die drei in die engere Wahl gekommenen ‚Hosen‘ getestet.

2.4.1 Rahmenbedingungen

Die Tests wurden in insgesamt vier Dominastudios, die sich auf drei Städte verteilen, durchgeführt. Pro Besuch wurde jeweils eine Hosenform getestet, sodass jede Hosenform insgesamt viermal zum Einsatz gekommen ist. Dabei wurde

bei den vier Einsätzen einer Hosenform jedes Mal eine neue Hose gleichen Typs verwendet, um Verfälschungen durch Materialermüdung ausschließen zu können.

Zwischen den einzelnen Studiobesuchen lagen drei bis fünf Wochen, damit sich die gezüchtigte Körperregion vollständig erholen und es keine Ergebnisverfälschung aufgrund einer möglicherweise noch vom vorhergehenden Test angegriffenen Straffläche geben konnte. Zudem wurde die Zwischenzeit für das Auftreiben von neuen ‚Forschungsgeldern‘ benötigt. Angesichts dieser Prämissen hat sich alleine die Testphase über mehrere Monate hingezogen, sodass das sorgfältige Führen eines ‚Forschungstagebuches‘ erforderlich war.

Der Ablauf einer Test-Session ist nach einem zuvor von mir festgelegten Muster abgelaufen: Da es sich bei den zu testenden Gegenständen um eine Form von Hosen handelte, wurde das Gesäß als Testfläche festgelegt. Zu Beginn einer Session gab es jedoch als erstes sechs scharfe Hiebe auf das nackte Gesäß. Die sich bildenden Striemen dienten als Vergleichsmuster für die Schläge, welche auf die jeweilige Windelhose platziert worden sind. Anschließend wurde die zu testende Strafhose angezogen. Dabei wurde beim Anlegen darauf geachtet, dass keine Falten entstanden, damit diese nicht die Wucht des Aufpralls eines Strafinstrumentes mildern konnten. Danach wurde die jeweilige Herrin gebeten, auf die angelegte Hose vierundzwanzig ebenfalls scharfe Hiebe mit dem Rohrstock zu setzen und unter Ignorieren etwaiger Reaktionen von mir die Intensität der Schläge auf keinen Fall zu verringern. Anschließend erfolgte mit Unterstützung der jeweiligen Herrin eine eingehende Betrachtung der erzielten Wirkungen.

Aufgrund einer spontanen Idee von mir wurden im Laufe der nächsten Monate mit dem Paddle und einem Fiberglas-Stock weitere Strafinstrumente einbezogen und getestet. Dabei entsprach der Ablauf mit dem Fiberglasstock dem

Rohrstock-Test; mit dem Paddle wurden jeweils dreißig Schläge auf das nackte Gesäß sowie dreißig Hiebe auf die jeweilige Windelhose platziert.

Aufgrund der Einbeziehung von weiteren Wirkungstests hat sich der Abschluss der Untersuchung deutlich nach hinten verschoben. Nun sind aber die Versuche abgeschlossen und die Ergebnisse liegen vor.

2.4.2 Die Testergebnisse

2.4.2.1 Geschlossenes Paddle

Schlägt man mit einem Paddle, dessen Schlagfläche vollständig geschlossen ist, auf ein nacktes Gesäß, entsteht ein klatschendes Geräusch. Das Hinterteil färbt sich rot, aber nach Ablauf von wenigen Stunden sind, bei extrem harten Schlägen mit Ausnahme von einigen blauen Flecken, keine Spuren mehr zu sehen. Die Schmerzentwicklung ist mittelmäßig.

Setzt man nun das Paddle bei einem Windelslip oder einer Windelpants ein, entfällt zunächst das Klatschen beim Auftreffen des Schlaginstrumentes auf die Strafffläche. Spuren werden von dem Instrument nicht hinterlassen. Zudem verhindert die dicke Polsterung das Durchdringen der Schlagwucht, weshalb Schmerzen nicht mal ansatzweise zu verzeichnen sind.

Beim Inkontinenzslip war das Ergebnis etwas anders: Zunächst war ein leichtes Klatschen vernehmbar, dem ein leichter Schmerz folgte. Das Schmerzempfinden war jedoch sehr milde und lag damit deutlich unter der Wirkung der Vergleichshiebe auf das nackte Gesäß. Eine Rötung der gezüchtigten Körperregion trat dennoch ein, allerdings war die Bildung von blauen Flecken nicht festzustellen.